Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

65 (6.3.1922) Turn- und Sport-Zeitung

Visual Library

Turn- und Sport-Zeitung

Jugendbewegung und Jugendpflege.*)

Von Regierungsrat Broßmer, Karlsruhe.

II.

Das Claudiussche Lied bringt die Masse zum ... durch das Erlebnis des einzelnen. Es ... die sorglos geleitete Jugendpflege der Vorzeit zum selbstbewußten Jugendleben hin. Es bringt Jugendführer aus der Schar ..., die den Zustand der reinen Jugend... weit hinter sich sehen, und selbst mit der nahestehenden Partei in vollständiger inneren Verantwortlichkeit und starkem Wahrhaftigkeitstrieb sich auseinandersetzen wollen. Was als zartes Pflänzlein aus den Arbeiter... hervorgewachsen, wird nun im höheren ... wie es ehemals beabsichtigt war, der geistige Träger der Arbeiterbewegung mit einer noch schärferen Betonung der Idee des Klassenkampfes nicht nur aus wirtschaftlichen, sondern auch aus geistigen Gründen heraus be... So sehen wir diese Jugendbewegung als Erneuerung eines alten Kreises an und zugleich als einen über den Kreis der Alten weit hinausdrängenden Sturmtrupp. Daneben her eine nach der kulturellen Seite immer mehr ausgebaute Jugendpflege innerhalb der großen ... der Arbeiterjugend als Anfangsstadium und sie gibt das unsichtbare Mittel ab, das sich die Wellen der Jugendbewegung fortpflanzen können. So wird der in der ... schlummernde Energievorrat der geistigen Arbeit nutzbar gemacht. Und dieser Vorgang wiederholt sich in fruchtbarer Auswirkung ..., als der Kerngedanke der neuzeitlichen Arbeiterjugendbewegung, der Sozialismus, als ...nde Kraft so mächtig wirkt, daß er immer zur praktischen Tat innerhalb der Erziehungsgemeinschaften der jugendlichen Arbeiter sich umwandeln kann. Jugendpflege und Jugendbewegung können, wie gerade die Entwicklung der Arbeiterjugend zeigt, in stufenmäßiger ...igkeit stehen. Es kann aber die Jugendbewegung auch mit elementarer Wucht als Auflehnung gegen einen Zwangszustand, in die Erscheinung treten. Dann ist sie allein das Erlebnis der jugendlichen Persönlichkeit an sich.

Bei solcher Momente heben sich aus der Geschichte der deutschen Jugendbewegung scharf ... als Zeugnis einer mit idealem Schwung ...enen jugendlichen Tatkraft. Zeitlich ... diese beiden Jugendbewegungen — die Urburschenschaft zurzeit der Befreiungskriege und Wandervogel (Siehe Broßmer: Wanderer der Jugend, Verlag Günther, Freiburg i. ...) am Ende der 90er Jahre — fast ein Jahrhundert voneinander getrennt. Die Urburschenschaft ist äußerlich mit bestimmter Zielsetzung erst nach 1813 in die Erscheinung getreten, aber die ersten Wellen kamen von weiter liegenden Erregungszentren her. Das Revolutionszeitalter rüttelte die damalige Jugend auf und lenkte ihr Auge nach Westen, während zugleich ihr innerstes Leben dem freien Geistentum der Goetheschen Tage zugetan ... Aus diesem weltbürgerlichen Boden er... durch den vaterländischen Befreiungskampf gegen Napoleon veranlaßt, die Burschenschaft als nationale Bewegung als zielbewußtes Bestreben hervor. Die Burschen haben ihr heiligstes Feuer als Kriegsfreiwillige in den ... der Not dem Vaterland geopfert. Die Zurückgekehrten sahen es als ihre höchste Aufgabe an, die erkämpfte Freiheit als Ausdruck innersten Wahrhaftigkeit in Wort und Tat auszubauen. Sie mußten dabei herbe Enttäuschungen erleben; denn nur dem erwachsenen Mann wollte die öffentliche Regierung ein ...endes oder beratendes Mitreden zuerkennen. So trat auch hier dieselbe Erscheinung ..., die bis jetzt immer und überall ein Zeichen unmittelbarer Jugendbewegung ...: der vollkommene Gegensatz zwischen dem ...en Jugendstreben und Teilen des älteren Geschlechts als des sorgsamen Hüters übernommener Sitten und Anschauungen, wie dies in den ...en Fontanschen Versen zum Ausdruck ...:

„Unverständlich sind uns die Jungen"
Wird von den Alten beständig gesungen;
Meinerseits möcht ich's damit halten:
„Unverständlich sind wir die Alten",
Dieses am Ruderbleiben wollen
In allen Stücken und allen Rollen,
Dieses sich Unentbehrlich vermeinen
Samt ihrer „Augen stillem Weinen",
Als wäre der Welt ein Weh getan, —
Ach, ich kann es nicht verstahn.
Ob unsere Jungen in ihrem Erdreisten,
Wirklich was Besseres schaffen und leisten,
Ob dem Parnasse sie näher gekommen,
Oder bloß einen Maulwurfshügel erklommen,
Ob sie, mit andern Neusittenverfechtern,
Die Menschheit bessern oder verschlechtern,
Ob sie Frieden säen oder Sturm entfachen,
Ob sie Himmel oder Hölle machen, —
Eins läßt sie stehn auf siegreichem Grunde,
Sie haben den Tag, sie haben die Stunde,
Der Mohr kann gehn, neu' Spiel hebt an,
Sie beherrschen die Szene, sie sind dran.

In der Jugendpflege mit ihrer ernsten Zwecksetzung in Bildungs- und Unterhaltungs... besteht das größte Glück für die Jugend ... einen reifen, verantwortungsv. Führer zu ... Aber sein Lenken ist eben durch die Töne seines religiösen, kulturellen oder parteilichen Endzieles bestimmt. Der Weg kann ..., wenn es der Führer ist. Aber der Führer ist von der jugendlichen Gemeinschaft da, ... sie erst schaffen durch die innere Beeinflussung des einzelnen. Innerhalb der Jugendbewegung schält sich der Führer erst allmählich aus der Jugendgemeinschaft hervor. Es kann auch wieder der Tag kommen, an dem er lautlos in den Kreis zurücktritt, dann, wenn er von der Flut allseitig umspült weit hinter dem Weg seiner Kameraden zurückbleibt, an deren Weiterstürmen er immer noch Teil haben kann.

Solche mit starkem Selbstgefühl ausgestatteten Führer stiegen aus dem Kreis der kriegsfreiwilligen Jugend der Urburschenschaft hervor. Sie nahmen regen Anteil an der Verbreitung Jahn'scher Turnkunst, die als ein Teil der nationalen Besinnung alles andere als nur eine zweckmäßig aufgebaute Körperschule war. Jahn's Streben ging in umfassender Weise auf die Bildung des ganzen Menschen durch die Mittel der Gemeinschaftserziehung und Selbsterziehung hin. Diese beiden Ziele brachte das Turnen und die Burschenschaft in eine enge innere Verbindung. Die Urburschenschaft war ernstlich bestrebt, den religiös-sittlichen und vaterländischen Geist zum Inhalt des studentischen Lebens zu machen. Darin liegt der tiefste ethische Wert der Urburschenschaft als Jugendbewegung, die nach der Richtung hin den inneren und äußeren Lebensreformen der neuzeitlichen Jugendbewegung so eng verwandt ist. Und wenn die Gießener Burschen bei gemeinsamen Abendmahlsfeiern sich vereinten, so erinnert dies an den stark religiösen Zug, der durch die deutsche Jugendbewegung der heutigen Tage hindurchzieht.

*) Vortrag, gehalten in dem vom Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege veranstalteten Zyklus.

Die Hauptversammlung des Badischen Landesausschusses für Sport und Körperpflege

wurde in Karlsruhe am Sonntag vormittag in der Aula des Gymnasiums abgehalten.

In begrüßenden Worten von Geh. Studienrat Dr. Beetz vermerkte dieser mit Genugtuung die Anwesenheit von Vertretern der Regierung, der Stadt, der Schulen und der Presse. Die Bestrebungen des Ausschusses hatten im vergangenen Jahre erfreulichen Erfolg. 9 Verbände mit mehr als 100 Vereinen und über 25 000 Mitgliedern haben Aufnahme gesucht und gefunden. Turner und Sportler haben sich einander genähert und Versöhnung miteinander beschlossen. Die geschaffenen Jugendherbergen reichen kaum noch aus, die jugendlichen Wanderer aufzunehmen. Auch die Organisation in Verbänden und Vereinen entwickelte sich weiter durch festere Zusammenfassung und Schulung der Mitglieder. Auf dem Gebiete der Jugendpflege regt und reckt es sich nicht minder als auf dem Gebiet der Leibesübungen. Die Jugend will sich auswirken in Natürlichkeit und Wahrhaftigkeit. Sorgen wir dafür, daß dieser Wunsch Erfüllung findet. In den Aufgabenkreis des Ausschusses fielen die Verbilligung der Fahrkarten, Schaffung von Turn- und Spielplätzen, Aufhebung der Vergnügungssteuer. An Landtag und Regierung hat man sich erneut gewandt und hofft, williges Gehör zu finden. Volk und Vaterland sind für den Landesausschuß keine leeren Begriffe. Sie stellen Lebensgemeinschaften dar, die uns so teuer sind wie die Familie. Wir glauben an die Zukunft des deutschen Vaterlandes. Wir fühlen, daß Deutschland nicht untergehen kann, so lange deutsche Männer und Frauen in treudeutschem Bewußtsein ihrem Vaterland zu dienen entschlossen sind. Die Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommne.

Nach dem vom Geschäftsführer Dr. Fischer erstatteten Jahresbericht war das Geschäftsjahr 1921 besonders schwierig, da die Hauptarbeit nur noch ehrenamtlich geleitet werden konnte. Die Regierung konnte sich auch im vergangenen Jahre wie Bayern nicht entschließen, einen Zuschuß zur Geschäftsstelle zu leisten.

Die Regierungs- und Landesbehörden sind in der überwiegenden Zahl unserer Arbeit mit verständnisvoller Teilnahme entgegenkommen. Viel hierzu trug sicherlich die Arbeit der beiden Referenten für Leibesübung und Jugendpflege im Ministerium des Kultus und Unterrichts, des Geh. Oberreg.-Rats Kuenzer und des Reg.-Rats Broßmer bei, die beide an ihrem Teil, zusammen mit den anderen Stellen dieses Ministeriums, alles taten, was angesichts der finanziellen Staatslage zu erreichen war. Der Bericht besagt weiter:

Es war dem Landesausschuß 1921 infolge seiner Arbeitsumstellung nicht möglich, mit den Ortsgruppen in der Fühlung zu bleiben, die notwendig gewesen wäre zu einem überall erfolgreichen Arbeiten. Erfreulicherweise haben jedoch einige Ortsgruppen in klarer Erkenntnis der Wichtigkeit der Arbeit unbehindert für sich weiter gearbeitet und teilweise sehr gute Erfolge erzielt. Soweit uns direkt Jahresberichte zugesandt wurden, wie von der vorzüglich arbeitenden Ortsgruppe Bruchsal und von Dosenheim, oder wir mündlich über ihre Tätigkeit unterrichtet wurden, wie über Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim, Offenburg, Freiburg, Konstanz und andere, wurde jede Gelegenheit ergriffen, um bei der Einwohnerschaft und der Gemeindeverwaltung für unsere Ziele einzutreten, teilweise mit guten Erfolgen. Auch verschiedene gemeinsame Veranstaltungen wurden durchgeführt, so die Reichsjugendkämpfe, dann heimatkundliche und andere Vorträge, insbesondere des Winters, Zusammenschluß kleinerer Jugendgruppen zu Wanderungen, Besuch heimischer Kunst- und Bildungsstätten usw. Noch nicht überall durchgeführt ist der Beschluß von 1920, die früheren Ortsgruppen für Leibesübungen zu solchen für Leibesübungen und Jugendpflege zu erweitern. An neuen Ortsgruppen bildeten sich 1921: Nußheim bei Karlsruhe und Brühl bei Mannheim.

In der Durchführung der Reichsjugendkämpfe 1921 wurde den einzelnen Ortsgruppen freie Hand gelassen, zumal die Bestimmungen des Reichsausschusses in verschiedenen wesentlichen Punkten: Zeit, Art, Anordnung und Aufbau der Uebungen usw. für unsere badischen Verhältnisse durchaus nicht paßten. In einem besonderen Schreiben des Ministeriums des Kultus und Unterrichts an den Reichsausschuß in dieser Angelegenheit wurden zusammenfassend die verschiedenen badischen Wünsche niedergelegt; der Landesausschuß unterstützte es in seinem Berichte an den Reichsausschuß sehr. Bei der Durchführung des Reichsjugendkämpfe 1922 werden die Ortsausschüsse ihr Hauptaugenmerk auf die schulentlassene Jugend richten müssen, da durch die Einführung der Schulturnfeste sämtliche Schulpflichtige in Wegfall kommen. Nach dem Vorbilde Preußens wird zurzeit auch vom badischen Ministerium des Kultus- und Unterrichts der Gedanke erwogen, bei den Abschlußprüfungen der 9klassigen höheren Lehranstalten Turnen und Prüfungsfach aufzunehmen.

Für den Wanderbetrieb 1922 ist voraussichtlich auch mit der Einführung einer Bergwacht zu rechnen, wofür sich das Unterrichtsministerium beim Finanzministerium — Domänen-Abteilung — befürwortend verwendet hat. Es soll durch diese Einrichtung dem ungezogenen, bisweilen häßlichen Treiben wilder, nicht organisierter sogen. „Wanderer" Einhalt geboten werden. Auch besteht die Hoffnung, daß einzelne staatliche Hütten bestimmten Wandervereinen für ihre Zwecke überlassen werden können.

Der alte, innigste Wunsch aller Leibesübungsvereine wurde auch im vergangenen Jahre nicht erfüllt: Es ist die schon längst versprochene reichsgesetzliche Schaffung eines Spielplangesetzes.

Des weiteren beschäftigte man sich mit dem vom Reichsausschuß aufgestellten Plan eines Gesetzes über die: Körperliche Ausbildungspflicht der Jugend, das in seinem § 1 verlangt: „Jeder deutsche Reichsangehörige ist in der Zeit der Vollendung des schulpflichtigen Alters bis zur Volljährigkeit zu körperlichen Uebungen verpflichtet." Die Erfüllung dieser Pflicht erfolgt in den öffentlichen Unterrichtsanstalten (§ 2) und in Turn- oder Sportvereinen (§ 3). Ueber die Erfüllung dieser Uebungspflicht werden Zeugnisse ausgestellt (§ 4). Der wichtige § 5 besagt: „Bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres eines deutschen Reichsangehörigen erfolgt die Ausstellung von Prüfungszeugnissen und Befähigungsnachweisen sowie die Erteilung von Berufsgenehmigungen aller Art (Approbation, Konzession usw.) seitens des Staates, der Gemeinde oder öffentlichen Anstalten nur gegen Vorlage eines Zeugnisses über die Erfüllung der körperlichen Uebungspflicht. In § 6 wird festgelegt, wer von der Uebungspflicht befreit wird: verheiratete Frauen sowie auf Grund ärztlichen Zeugnisses derjenige, welche zu der vorgeschriebenen Mindestleistung untauglich ist. Die Art und das Maß der Mindestleistung (§ 7) wird durch die Reichsregierung festgesetzt. Durch Reichsgesetz wird die Bereitstellung der notwendigen Mittel festgelegt, an denen sich Reich, Länder und Gemeinden zu beteiligen haben (§ 8). Die Uebenden sind gegen Unfall durch die reichsgesetzliche Unfallversicherung geschützt (§ 9). Der Entwurf fand die einstimmige Annahme, wenngleich man sich nicht verhehlte, daß noch manche mühevolle Arbeit und Aufklärung nötig sein wird, um nur die Grundgedanken des Entwurfes in der Allgemeinheit zum Durchbruch zu bringen.

Einen breiten Raum in den Beratungen nahm die Steuerfrage der Vereine für Leibesübungen ein. In der Frage der Vergnügungssteuer erreichte der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübngen, daß a m15. 9. 1921 eine reichsgesetzliche Verfügung in Kraft trat, wonach Turn- und Sportveranstaltungen sowie Veranstaltungen der Jugendpflege von der Vergnügungssteuer befreit sind, sofern sie nicht gewerbsmäßig oder mit Tanz, Totalisator und Wettbetrieb verbunden sind. Bis 15. 12. 1921 sollten die bereits bestehenden Steuerordnungen dem Reichsgesetz angepaßt werden. Kurz vor Ablauf dieses Termins wurde aber von der Reichsregierung verfügt, daß die bestehenden Steuerordnungen bis Frühjahr 1922 in Kraft bleiben können. Auch wegen der andern Steuern wurden durch den Reichsausschuß Schritte bei den Reichsbehörden unternommen, die teilweise zu einem Erfolg führten. So sind die Vereine befreit von dem Reichsnotopfer, von der Körperschaftssteuer, von der Kapitalertragssteuer für die Erträge solcher Kapitalanlagen, die sich bereits vor dem 1. 10. 1919 im Besitze der Vereine befunden haben. Von der Umsatzsteuer können die Vereine nur dann befreit werden, wenn die Vereine einen Antrag stellen, als gemeinnützige oder wohltätige Unternehmungen im Sinne des § 3 Nummer 3 des Umsatzsteuergesetzes anerkannt zu werden, sofern die Voraussetzungen dieser Vorschrift für den betreffenden Verein gegeben sind. Nicht befreit werden die Vereine von der Grunderwerbssteuer, da das Grunderwerbssteuergesetz eine allgemeine Befreiung gemeinnütziger Personenvereinigungen nicht enthält. Weiter wurde erreicht, daß die Landesfinanzämter in einem Schreiben ersucht wurden, den Turn-, Spiel- und Sportvereinen in steuerlichen Fragen Entgegenkommen zu erweisen, soweit dies im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften angängig ist.

Ein großes Ereignis auf dem Gebiete der Leibesübungen steht für 1922 bevor, es sind die deutschen Kampfspiele im Stadion zu Berlin. Auch die badischen Verbände an der Südwestecke des Reiches rüsten zu würdiger Teilnahme, soweit dies in ihren Kräften steht. Große Opfer finanzieller Art werden in diesem Punkte gerade von uns Badenern verlangt werden. Aber es muß als eine Ehrenpflicht jedes Verbandes gelten, hierbei vertreten zu sein, gilt es doch, zu zeigen, daß wir im Interesse unserer Volkskraft kein Opfer scheuen, und wenn es noch so groß ist. Mögen die Kampfspiele das werden, was die Gründer von ihnen erhoffen: ein alle 4 Jahre wiederkehrender Prüfstein der zunehmenden Volkskraft und der sittlichen Wiedergesundung unseres Volkes.

Die Abteilung Jugendpflege hatte reiche Klein- und Einzelarbeit zu leisten. Erfreulicherweise scheint der Gedanke zielbewußter Jugendpflege allmählich in allen Vereinen, nicht nur den ausgesprochenen Jugendvereinen, festeren Fuß zu fassen. 8 Verbände mit über 100 Vereinen und über 20 000 Mitgliedern schlossen sich der Abteilung an. Die Abteilung Jugendpflege des Landesausschusses selbst trat dem Ausschuß deutscher Jugendverbände, Sitz Berlin, bei, der unter der Führung der bekannten Vorkämpferin auf diesem Gebiete, Dr. Hertha Siemering, steht. Dadurch wird es dem Landesausschuß für die Zukunft noch besser möglich sein, helfend und ratend den einzelnen Verbänden bezw. Vereinen zur Seite zu stehen und manche der zahlreichen Probleme in Angriff zu nehmen, die auf diesem Gebiet der erfolgreichen Lösung noch harren.

Seine stete Sorge muß der Landesausschuß der Frage der Einrichtung von Jugendheimen widmen. Auch hier hat uns das Ministerium durch Bemühungen in verschiedenster Richtung schon vorgearbeitet. Das Jugendheim, das ein einfach, aber gemütvoll ausgestatteter Raum sein soll, muß der Sammelort der Jugendlichen in ihrer Freizeit werden.

Nicht minder wichtig als die Jugendheime sind die Jugendherbergen. Sind erstere die Aufenthaltsräume der Jugendlichen vornehmlich im Winter, so sollen letztere für die immer zahlreicher werdenden Wanderer jugendlichen Alters Aufenthalt- und Uebernachtungsraum sein bei ihren Ausflügen in die engere und weitere Heimat. In vorbildlicher Weise wirkt hier der Zweigausschuß Baden der deutschen Jugendherbergen unter der zielbewußten Führung von Reg.-Rat Broßmer. Der Landesausschuß benutzte, so oft er konnte, die Gelegenheit, die Arbeit dieser Bewegung zu unterstützen und wird sich angelegen sein lassen, mit Hilfe der Ortsgruppen neue Jugendherbergen ins Leben zu rufen bezw. bei ihrer Einrichtung mitzuarbeiten.

Im Sommer 1921 traten hier in Karlsruhe die „Bad. Lichtspiele für Schule und Volksbildung Kulturfilmbühne" als gemeinnützige Gesellschaft in Tätigkeit. Diese Gesellschaft verdient die wärmste Unterstützung aller Kreise, denen die sittliche Hebung und Förderung unserer heranwachsenden Jugend wie unseres ganzen Volkes am Herzen liegt.

Durch das Entgegenkommen des Ministeriums des Kultus und Unterrichts konnte auch 1921 ein Ausbildungskurs für Turn- und Spielwarte der Jugendvereine an der Turnlehrerbildungsanstalt abgehalten werden; er fand in der Zeit vom 17. bis 27. Oktober statt. Ein weiterer Kurs ist für Frühjahr 1922 in Aussicht gestellt worden.

Warm unterstützt wurde vom Jugendpflegeausschuß auch die Arbeit des Vereins „Badische Heimat", wobei wir besonders beim Verkehr mit außerbadischen Stellen auf die Tätigkeit dieses Vereins aufmerksam machen konnten. 1921 fanden durch diesen Verein besondere Heimatkurse statt, so in Lahr und Achern. Für 1922 sind solche für Bretten und Bruchsal bereits festgelegt und weitere in Aussicht genommen.

Durch den Tod verlor der Landesausschuß zwei bewährte Mitarbeiter: Bürgermeister a. D. Dr. Wettstein, den Führer der Bad. Pfadfinderschaft, und Prof. Dr. Schork, den Vor-

Wegweiser für den Verkehr mit den Vereinen

Fußballverein Beiertheim e. V. Lokal: Löwen. Tel. 2860. Gesch.-Stelle: M. Philipp. Breitestr. 73.

Fußball-Verein Grünwinkel E. V. Lokal: Gasth. z. Hirsch. Briefe in Vereinsangelegenheiten an Anton Klaiber. Mühlburgerstr. 4. Spielangelegenheiten an Ernst Morlock. Durmersheimerstr 93.

Fußballklub Phönix e. V. (Phönix-Alemannia). Lokal: „Goldener Adler". Karl-Friedrichstraße 12. Telephon 2596.

F.-C. Mühlburg, e. V. Geschäftsstelle: im Club-Haus auf dem Sportplatz. Geschäftszeit von 6—8 Uhr abends. Telephon 4246.

M. T. V. **Karlsruher Männerturnverein** Turnen, Leichtathletik. Spiele. Turnfahrten, Schwimmen. Fechten. Vorträge und Jugendabende. Uebungsabende in der Zentralturnhalle, Bismarckstr. 12: Montags und Donnerstags von 8—10; Mittwoch, alte Herren, von ½9 bis ½10. Geschäftsstelle: Baumeisterstraße 6. Postsch.-Rechng. Nr. 23 300.

Bad. Bund Deutscher Jäger. Heute abend 8 Uhr Mitglieder-Versammlung im Saal III., Schrempp.

sitzenden der Ortsgruppe Pforzheim. Ersterer starb in Ausübung seiner Arbeit an der Jugend beitet hatte. Mit großem Bedauern sehen wir terer fand einen tragischen Tod in den Tiroler Bergen durch eine Schneelawine. Beiden bewährten Führern auf unserem Gebiete wird der Landesausschuß ein dauerndes Gedenken bewahren für ihre hingebende opferbereite Arbeit im Interesse der Jugend. Weiterhin mußte unser bewährter Vorsitzender der Abteilung Jugendpflege, Herr v. Westhoven, während des Geschäftsjahres infolge seiner angegriffenen Gesundheit ganz plötzlich von seinem Posten zurücktreten, auf dem er mit Eifer und Hingabe gearbeitet hatte. Mit großem Bedauern sehen wir ihn aus unserer Mitte scheiden und hoffen, daß er bald wieder genesen ist, um seine bewährte Kraft wieder in den Dienst unserer Sache stellen zu können. Desgleichen mußte Frl. Kramer während des Jahres infolge Arbeitsüberhäufung zurücktreten.

Herr Dr. Jauch-Freiburg, ein erfahrener Mitstreiter auf dem Gebiete der Jugendpflege, wurde von seiner kirchlichen Behörde zum Wirkl. Geistl. Rat ernannt. Auch der Landesausschuß freut sich sehr ob dieser hohen Auszeichnung von Herrn Dr. Jauch, wodurch deutlich zum Ausdruck kommt, welche Wertschätzung und Anerkennung die oberste katholische Kirchenbehörde der Lebensarbeit von Dr. Jauch zollt.

Zum Geschäftsbericht äußern sich Reg.-Rat Broßmer als Vertreter des Unterrichtsministeriums, Herzer-Bruchsal und Pfarrer Werner.

Den Kassenbericht erstattete Herr Linnenbach. An der diesem folgenden Debatte beteiligten sich: Realschuldirektor Weiß-Schwetzingen, Kreisschulrat Ischler, Oberrechnungsrat Schmidt, Ballweg-Pforzheim, Reg.-Rat Broßmer.

Dem Vorstand wurde Gesamtentlastung erteilt. Der Voranschlag zeigt in Ausgaben 18 400, in Einnahmen 18 600 Mk. Er wurde genehmigt. An der Aussprache, ob 15 oder 20 % der von der Regierung zur Verfügung gestellten Gelder an den Landesausschuß abgeführt werden sollen, beteiligten sich Rahl als Vertreter des Südd. Fußballverbandes, Huber (Leichtathletikverband), Pfarrer Werner (Ev. Verbände), Volderauer (Schwimmverband), Kreisschulrat Ischler (X. Turnkreis), Kaplan Rothenbiller (Kath. Jugendbund), Fischer (Pfadfinderbund).

Der Antrag, 20 % abzuführen, wurde bei zwei Stimmenthaltungen angenommen.

Pfarrer Werner regt an, daß der Ausschuß jedesmal bestimmen soll, wieviel Prozent er braucht, um langwierige Debatten auf der Hauptversammlung zu vermeiden.

Bei der Neuwahl wurden gewählt: zum Vorsitzenden: Geh. Studienrat Dr. Beetz. In den Arbeitsausschuß für Leibesübungen: Bachmann, Bohner, Geppert, Hefner, Huber, Weiß (Maier Stellv.), Massinger, Frl. Riegger, Scheffner, Schmidt, Steinel (Eichenberger), Volderauer, Wiedemeier, Ballweg (Pforzheim). In den Arbeitsausschuß für Jugendpflege: Frl. Lang, Erb, Franz, Horning, Dr. Jauch, Ischler, Rothenbiller, Schulz, Frl. Schweickert, Speck, Stehlin, Strauß, Bier, Werner.

Ferner wird angeregt, eine Statutenänderung dahin vorzunehmen, daß die Neuwahl nur alle drei Jahre stattzufinden habe. Auch solle in Verbindung mit dem Verkehrsverband versucht werden, jedes Jahr einen Wanderzug laufen zu lassen.

Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die vom Badischen Landesausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege und der Zentralkommission für Sport und Körperpflege beantragte Erhöhung der Gelder für Jugendpflege für für 1922/23 auf 600 000 Mk. und der Summe für Turn-, Spiel- und Sportstätten, Wander- und Jugendheime auf 250 000 Mk. durch den Bad. Landtag Genehmigung findet.

Mit einem Schlußwort des Vorsitzenden war die Tagung beendet.

Am Samstag abend hatte im Konzerthaus eine Werbevorführung von Sportfilmen stattgefunden, die von Kreisschulrat Ischler im Auftrag des Landesausschusses mit Begrüßungsworten eingeleitet worden war.

Wintertage im Schwarzwald.

Als vierter in der Reihe der vom Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege veranstalteten Vortragsabende fand am Freitag im Großen Chemiehörsaal der Technischen Hochschule ein Lichtbildervortrag des bekannten Skiläufers und Alpinisten Ott-Durlach statt mit dem Ziele, die Zuhörer in Zweck und Wesen des Wintersports, besonders des Skilaufs, einzuführen und ihm neue Freunde und Anhänger zu werben.

Der Redner gab im Eingang seines Vortrags eine Definition des Begriffs Sport, wie er ihn aufgefaßt wissen will. Er ließ keinen Zweifel darüber, daß diese Auffassung sehr erheblich von derjenigen weiter Kreise unserer heutigen Sporttreibenden abweicht. Der Inhalt, den er dem Begriffe Sport gibt, läßt sich in drei Worte zusammenfassen: Körperpflege — Geisteskultur — Gemütsbildung. Der Gegensatz dazu: die öde Rekordjägerei mit ihrer übertriebenen Wertung rein körperlicher Leistungen, wie sie heute vielfach zu finden ist. Der Redner betonte die Notwendigkeit sportlicher Betätigung als Gegengewicht gegen die übeln Zeiterscheinungen, die unser heutiges Leben als Folgen des Kriegs und vielleicht noch mehr des „Friedens" charakterisieren, und als ein wichtiges Erziehungsmittel für unsere heranwachsende Jugend, wobei er sich mit besonderer Schärfe gegen die weitverbreitete Ansicht wandte, daß diese Notwendigkeit hauptsächlich durch den Wegfall des Militärdienstes als eines wichtigen sittlich-erzieherischen Mittels bedingt sei; denn nach seiner Ansicht hat der Militärdienst keine Persönlichkeiten, sondern Lakaien erzogen. Scharf unterscheidet er zwischen dem Sport im engeren Sinne, der lediglich auf Wettbewerb eingestellt ist und als Hauptziel die Erreichung von Gipfelleistungen betrachtet, und dem Sport im weiteren, in seinem Sinne, der einzig und allein die Erziehung seiner Anhänger zu harmonischen vollwertigen Persönlichkeiten im Auge hat. Soll körperliche Betätigung nicht zur Verflachung führen, so ist notwendige Voraussetzung daß ihr der geistige Inhalt nicht fehle. Der Redner stellt in diesem Zusammenhange den Skilauf — und in Verbindung mit ihm Bergsteigerei und Alpinismus — über alle übrigen Sportarten, da er in ihnen die innigste Verbindung des Körperlichen mit dem Geistigen sieht. Jeder richtige deutsche Sportsmann sollte darum auch zur notwendigen Ergänzung seines sonstigen sportlichen Tuns als Turner, Ruderer, Schwimmer, Fußballer usw. zum Bergstock, Pickel und Kletterseil greifen, den flüchtigen Ski sich dienstbar machen zum Durchstreifen des winterlichen Bergwalds. Denn der Umgang mit der Natur erscheint dem Redner als das beste Gegenmittel gegen die verwirrenden Einflüsse einseitiger körperlicher Betätigung. Und darüber hinaus: der Umgang mit der Natur weckt notwendig die Liebe zu ihr, die wieder als die Grundbedingung einer wahren Heimats- und Vaterlandsliebe erscheint, die wir nicht missen können, wenn wir — die Menschen des Uebergangs zu einer neuen, gewaltig veränderten Zeit — an der bittern Gegenwart nicht ganz verzweifeln wollen.

Dem Vortrag folgte die Vorführung einer großen Anzahl von Winterbildern, meist neuerer und neuester Aufnahmen. Sie mußten auch das widerspenstigste Herz davon überzeugen, daß es nicht zuviel gesagt ist, wenn man von der „märchenhaften Pracht" des Schwarzwalds spricht. Diese tief verschneiten einsamen Bergwälder, die weiten, von der Wintersonne übergossenen Schneehalden, die freien Gipfel mit ihren grotesken Schnee- und Eisgebilden, ihrem wunderbaren Spiel von Licht und Schatten lockten förmlich: kommt heraus zu uns, ihr bleichen Stubenhocker, laßt euch den Stadtstaub aus der Lunge, Rheumatismus und Grippe aus den Gliedern, die Grillen aus der Seele blasen — eine Lockung, die der Vortragende noch durch eine große Anzahl sporttechnischer Aufnahmen vom Skilauf, -schwung und -sprung, seine interessanten Schilderungen wintersportlichen Lebens und Treibens am Feldberg wie im nördlichen Schwarzwald, des winterlichen Hüttenlebens usw. sehr wirksam verstärkte.

Der Vortrag fand den lebhaftesten Beifall der dankbaren Zuhörerschaft, die den großen Vortragssaal bis auf den letzten Platz füllte. E. W.

Süddeutschland gegen Norddeutschland 7:0.

Das Bundespokal-Endspiel.

Hamburg, 5. März. Vor nahezu 50 000 Zuschauern trafen sich heute auf dem Platze des F.V. Eimsbüttel im Endspiel um den Deutschen Bundespokal (ehemaligen Kronprinzenpokal) die Repräsentativen Nord- und Süddeutschlands. Das Resultat, das noch bis Halbzeit 1:0 für Süd stand, stellte die Vermutungen der ganzen deutschen Sportwelt auf den Kopf. Gewiß bedeutete das langerprobte Zusammenspiel der süddeutschen Mannschaft, die wie immer nur Nürnberger und Fürther Spieler aufwies, einen eminenten Vorteil, aber man durfte auch nicht vergessen, daß der Norden in seiner heutigen Aufstellung große Erfolge in den bisherigen Bundespokalspielen und verschiedenen internationalen Treffen (Nordholland 5:1) erzielt hatte. Trotzdem war während des ganzen Spieles eine haushohe technische und taktische Ueberlegenheit des Südens unleugenbar. Beim Norden war Läuferei und Hinterspiel sehr gut. Wentorf im Tor sogar erstklassig. Ueberraschend war jedoch das Versagen des alten Adolf Jäger, das auch seine im übrigen guten Nebenleute Breuel und Lorentz beeinträchtigt.

Die erste Halbzeit zeigte noch einigermaßen verteiltes Spiel und der Süden kam durch ein nicht ganz einwandfreies Tor kurz vor Halbzeit zu einem Erfolg. Der Ball wurde nach gutem Spiel und ebenso guter Abwehr anscheinend mit der Hand eingelenkt, Bauwens-Köln als Schiedsrichter war in der Sicht behindert und gab Tor. Die zweite Halbzeit setzte mit einem so gewaltigen Schwung des Südens ein, daß in 13 Minuten durch Träg und Sutor vier unhaltbare Tore fielen. Auch für den Rest der Spielzeit konnte sich der Norden aus der immer mehr sich verengernden Umschnürung nicht befreien; aber nur zwei Schüsse, wieder von Träg und Sutor, fanden ihren Weg in die Maschen. — Die südd. Mannschaft war wie aus einem Guß. Der Sturm höchste Klasse. Der Schiedsrichter bewährt.

*

Ligaspiel Frankonia Karlsruhe—Germania Brötzingen 1:5 (Halbzeit 0:1).

Das letzte auf dem Frankoniaplatze ausgetragene Ligaspiel endete mit einer überraschend hohen Niederlage der Einheimischen. Nach dem Resultat zu urteilen, könnte man ja an eine glatte Ueberlegenheit der Gäste glauben. Dem war aber nicht so, denn Frankonia war ihrem Gegner im Feld ein nahezu ebenbürtiger Gegner und erwiderte immer prompt alle Angriffe, jedoch waren die Stürmer der Brötzinger vor dem Tore schußsicherer und glücklicher.

In wechselseitigen gegenseitigen Torbesuchen verlief die erste Halbzeit bis einige Minuten vor Schluß torlos. Wohl bekam der Torwächter der Einheimischen etwas mehr Bälle wie sein Gegenüber zu halten, entledigte sich aber seiner Aufgabe in glänzender Manier. Auch auf der anderen Seite mußte der Torwächter öfters in Aktion treten, doch immer wieder wandert der Ball ins Feld zurück. Da saust ein scharfer Schuß eines Brötzinger Stürmers an die obere Torlatte, von da auf den Boden und dann ins Feld zurück — Torpfiff des Schiedsrichters, denn der Ball sollte die Torlinie überschritten haben — eine zweifelhafte Sache. Dann Halbzeit mit 1:0 für Brötzingen.

Nach Wiederbeginn erzielen die Gäste nach 10 Minuten Spieldauer, aus einer Ecke resultierend, ein zweites und bald darauf ein drittes Tor. Jetzt aber legen die Einheimischen ein mächtiges Tempo vor, mehrere Ecken werden erzwungen, aus einer solchen heraus erzielt Frankonia ein schön geschossenes Tor. Noch längere Zeit sind die Gäste auf die Verteidigung angewiesen, doch außer mehreren erfolglosen Ecken gelingt Frankonia nichts mehr. Ihr Gegner dagegen ist glücklicher; noch zwei Mal muß Frankonia den Ball passieren lassen, so daß das Spiel mit dem hohen, dem Spielverlauf nach allerdings nicht entsprechenden Siege von 5:1 Toren zugunsten der Gäste endigt. Der Schiedsrichter war in seinen Entscheidungen öfters sehr unsicher.

*

A-Klasse.

Hertha-Karlsruhe—Südstern-Karlsruhe 1:1.
F.G. Rüppurr—F.V. Bretten 3:0.
F.G. Ettlingen—Viktoria Durlach 2:4.

Weitere Resultate:

V. f. L. Isenburg — Union Niederrad 4:1 (Offenburg Meister von Südmain).
Phönix Ludwigshafen — V. f. R. Mannheim 0:1 (Vorspiel um die Odenwald-Pfalz-Meisterschaft).
Borussia Neunkirchen — Sp.V. Wiesbaden 3:0 (Borussia Kreismeister von Hessen-Saar).

Weitere Spiele in Süddeutschland.

F.C. Nürnberg — T.V. Schweinau 2:0.
Sp.Vg. Fürth — M.T.V. Fürth 2:1.
Wacker München — M.T.V. München 2:0.
T.V. 46 Nürnberg — T.V. Augsburg 4:0.
F.C. Pforzheim — Guts Muts Dresden 3:0.
F.C. Pforzheim — V. f. B. Dresden 3:1.
Hanau 93 — Borussia Fulda 2:1.
F.V. Frankenthal — Helvetia Frankfurt 2:1.
Saar Saarbrücken — F.C. Pirmasens 2:1.
F.C. Franonia — F.C. Germania Brötzingen 0:4.

*

Handball.

Handballtag des Karlsruher Turngaues. Der Platz des Beiertheimer Fußballvereins war am gestrigen Sonntag der Treffpunkt der Handballfreunde. Um 10 Uhr begann das Spiel der Jugendmannschaften K.T.V. 46 (Altmeister) und T.V. Beiertheim (kommender Meister). Beiertheim konnte den Altmeister mit 3:2 (3:1) Toren schlagen und dadurch seine Würde als kommenden Meister verteidigen. — Um 11 Uhr begann das Auswahlspiel der Turnermannschaften. Das Spiel wurde in flottem Tempo durchgeführt. Es war kein Zweifel vorhanden, daß hier die besten Kräfte des Karlsruher Turngaues vertreten waren. Das Spiel gewann die O. J. A-Mannschaft mit 4:2 Toren.

Was der nächste Sonntag bringt.

Nach der Beendigung der Verbandsspiele in den Kreise beginnen im Fußballsport die Vorbereitungen eine allenthalben mit den Gesellschaftsspielen. Der F.C. Phönix, dessen Sturmführer Berg wieder spielfähig ist, fährt zum Rückspiel nach dem 1. F.C. Pforzheim nach Pforzheim. In Karlsruhe treffen sich der F.V. Beiertheim und Frankonia.

Im Gau Mittelbaden kommt eine Jugendrunde zum Austrag. Es treffen sich der F.C. Phönix und Beiertheim.

Der 10. Kreis (Baden) der Deutschen Turnerschaft veranstaltet in Freiburg einen Lehrgang für das Männerturnen.

Turnwarteversammlungen finden statt in Lauda (Main-Neckargau), in Radolfzell (Hegauer Turngau) und in Bräunlingen (Schwarzwaldgau).

Großes Werbeschauturnen veranstaltet der Pforzheimer Turngau im Saal zu Pforzheim.

Eine Vorturnerinnenstunde für den Hegau findet in Stockach statt. —o—

Auskunftei Bürgel
Inhaber Carl Seippel.
Einzel- u. Abonnementsauskünfte für Jedermann.
Wendtstraße 3, III, Telephon 453.
Zweigbüro, (für Einzel-Auskünfte) Kaiserstr. 205

Badisches Landestheater.
Montag, den 6. März, 7½ bis 9½ Uhr. Mk. 15.–
VI. Sinfoniekonzert
des Bad. Landestheater-Orchesters
Leitung: Alfred Lorentz.

Herrn Collins Abenteuer.

Roman von Frank Heller.

(Copyright 1922 by Georg Müller in München.

(61) (Nachdruck verboten.

Nun war es fünf, und die Sonne beleuchtete Inverneß Crescent mit bleichen, horizontalen Strahlen. Aus den halb geöffneten Fenstern der Straße drang Geplauder und Lachen, während der Tabakrauch leicht ins Sonnenlicht hinauswogte. Alles atmete die Ruhe eines Herbstnachmittags, als die Stille plötzlich von dem schrillen Tuten eines Autos unterbrochen wurde, das auf breiten Gummireifen über den knisternden Kies von Inverneß Crescent einbog. Das Tempo verlangsamend, fuhr es die Häuserreihe entlang, bis es Nr. 19 erreichte, wo es stehen blieb. Eine blasse Dame in grauem Promenadekostüm und ein rothaariger Herr in tadellosem Sakkoanzug sprangen rasch heraus und verschwanden in die Halle.

„Mr. Collin?" fragte der Herr.

„Dritter Stock, links, Sir," sagte der Portier, und mit raschen Schritten eilten die Fremden die schmale, teppichlose Stiege hinauf.

Auf dem Flur des dritten Stockwerkes blieben sie stehen, und die blasse, junge Dame stützte sich mit der Hand auf die Balustrade. Ihre Augen waren unnatürlich geweitet und ihr Atem ging keuchend. Sie schien die Beute einer ungewöhnlichen Gemütsbewegung zu sein. Einen Augenblick formte sie die Lippen, wie um etwas zu sagen, aber kein Laut kam darüber. Schließlich beherrschte sie ihre Erregung und warf einen um Entschuldigung bittenden Blick auf ihren Begleiter.

„Sie sind sicher, daß Sie alle Papiere haben, die zur Arretierung nötig sind, Mr. Kenyon?" fragte sie.

„Ja, Miß Holten, ganz sicher. Soll ich klingeln?"

„Bitte," sagte sie matt und lehnte sich wieder an die Balustrade. Wenn Mr. Kenyon Schwedisch verstanden hätte, er würde gehört haben, wie sie zu sich selbst flüsterte:

„O Gott, was habe ich getan? Soll ich es mir noch überlegen? Nein, nein, es ist zu spät, und es war doch recht von mir . . ."

Das Klingeln der Glocke klang ganz fern und hatte kaum aufgehört, als die Türe aufgerissen wurde und ein leichenblasser Mann den Kopf herausstreckte. Als er die Fremden erblickte, prallte er zurück, aber bevor er noch etwas sagen konnte, kam ein Ausruf von Kenyon:

„Lavertisse! By Jove, ist das nicht Lavertisse, wie in aller Welt . . ."

Aber seine Frage wurde dadurch abgeschnitten, daß Mr. Lavertisse plötzlich vollständig zusammenbrach. Um nicht umzusinken, mußte er sich krampfhaft an die Klinke klammern, mit der andern Hand griff er sich an die Kehle, als ob er im Begriffe wäre zu ersticken, und endlich gelang es ihm zu stammeln:

„Der Herr ist . . . der Herr hat . . . der arme Herr . . ."

„Was ist denn los?" brüllte Kenyon und packte ihn an der Schulter. „Heraus mit der Sprache, Lavertisse! Was ist mit dem Herrn?"

„Er hat sich das Leben genommen," schluchzte Lavertisse endlich, während große Tränen über seine Wangen rollten. „Gerade jetzt . . . ich kam eben nach Hause . . . und fand ihn tot, tot . . . der halbe Kopf mit einem Rasiermesser abgeschnitten . . ."

Starr vor Ueberraschung ließ Kenyon die Hand von seiner Schulter sinken und starrte Fräulein Holten an. Sie hatte sich mit einemmal emporgerichtet, aufrecht, stumm, totenblaß stand sie vor ihm, während ihr Inneres ein Gewirr von Gedanken war:

„. . . sich das Leben genommen . . . konnte er geahnt haben? Das ist nicht möglich . . . was habe ich getan? Gott, was habe ich getan. Nein, es ist nicht möglich . . ."

Endlich regten sich ihre Lippen, und mit einem flehenden Blick auf Kenyon, mitzukommen, ging sie an dem schluchzenden Lavertisse vorbei in die Wohnung. Kenyon folgte ihr, eine Beute widerstreitender Gedanken. Was steckte hinter dieser Sache? Früh morgens hatte er den Besuch dieser entzückenden jungen Dame erhalten, die mit blassem Antlitz, aber kaltem, klaren Blick ihr Anliegen vorgebracht hatte. Es handelte sich um eine Arretierung. Zufällig hatte sie in London einen durchgegangenen schwedischen Hochstabler erkannt, einen Landsmann, der mehrere Banken um große Summen betrogen hatte, er wurde schon lange gesucht, und eine Belohnung war auf seine Ergreifung ausgesetzt, aber mit unglaublicher Kühnheit hatte er bisher allen Nachstellungen getrotzt. Kenyon hatte einige Einwendungen erhoben — das lag nicht in seiner Branche, besser, die Scotland Yard aufzusuchen, aber sie war sehr bestimmt gewesen, geradezu hartnäckig. Die Scotland Yard sei zu langsam, sagte sie, worauf sie unmittelbar mit naiver Ironie gefragt hatte, ob er denn auch ein richtiger Detektiv sei — der Leute arretieren könne? fügte sie hinzu. Pikiert und von ihrer Schönheit gefesselt, war Kenyon, wenn auch mit Zögern, auf ihren Wunsch eingegangen. Der ganze Tag war damit verstrichen, sich die erforderlichen Papiere zu verschaffen — dank seiner Energie, von ihrem Eifer angespornt, war es in dieser kurzen Zeit gelungen. Sofort nachdem sie die Arretierungsorder erlangt hatten, waren sie im Auto nach Inverneß Crescent gefahren —, wie sie die Adresse des Verbrechers erfahren hatte, wollte sie nicht angeben. Mit seinem scharfen Blick ahnte Kenyon, daß hinter der Sache mehr steckte, als sie Wort haben wollte. Und jetzt, als sie herkamen, fanden sie, daß das Opfer sich ihnen entzogen hatte — durch Selbstmord. Seltsame Geschichte, murmelte Kenyon, während er der schlanken Gestalt in das Arbeitszimmer des Verstorbenen folgte.

„Viel Luxus hat er sich jedenfalls nicht gegönnt," sagte Kenyon halblaut.

Der Raum war groß, mit Fenstern nach beiden Seiten des Hauses, aber enthielt nur einen Schreibtisch, ein paar kleine Rauchtischchen, ein halbgefülltes Bücherregal und einige Stühle. Die Rouleaux waren an allen Fenstern herabgelassen und das Licht matt. Auf einem Stühle am Ende des Zimmers, einem ausladenden Fauteuil, saß eine undeutlich erkennbare Gestalt, deren Kopf unheimlich schlaff auf die eine Seite herabhing, er war von ihnen abgewandt und dem Fenster zugekehrt, an dem er saß — ganz als hätte er in seinem letzten Augenblick noch einen Schimmer des Tageslichts auffangen wollen, bevor er entfloh. Eine Fliege summte in der Totenstille des Zimmers, und in kurzen Zwischenräumen drang Lavertisses Schluchzen herein. Plötzlich, während sie noch stumm in die wunderlich suggestive Szene versunken waren, fuhr Kenyon von bei einem Laute zusammen, den er nicht rekognoszieren konnte, gleich darauf erbleichte er, es ward as Plätschern eines Tropfens, der langsam von dem hängenden Kopf auf die Marmorplatte gefallen war. Die schwüle Luft des Zimmers wurde ihm mit einemmal unerträglich, was war das auch für eine Idee von Lavertisse, die Fenster zu schließen und die Rouleaux herunterzulassen? In der Befürchtung, daß Miß Holten ohnmächtig werden könnte, eilte er zu dem nächsten Fenster und schleuderte das Rouleau in die Höhe. Selbst war ihm in dem wunderlichen Halblicht des Zimmers nicht weniger als ohnmachtzumute, und das schwere Aufschlagen des Rouleaus auf die Matte hatte ihn mit unbeschreiblichem Ekel erfüllt. Als er das Fenster aufgebracht hatte und sich umwendete, um zu sehen, wie es Miß Holten ging, starrte sie noch immer die undeutliche Gestalt in dem Klubfauteuil an, und er einen Augenblick den Blick von ihr wandte, fiel er auf den Schreibtisch, wo ein weißes Kuvert an einen Photographieständer gelehnt stand. Er nahm es, und ein leiser Ausruf weckte Fräulein Holten aus ihrem dumpfen Schweigen.

(Schluß folgt.)